



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

Die vierte Betrachtung. Von den Grund-Regelen des verborgenen  
Hauß-Lebens Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Zum Dritten. Ob du liebeich und dienlich  
seyest gegen die Krancken?

### Die Vierte Betrachtung.

Von den Grund-Regelen des verborgenen  
Haus-Lebens Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin: daß  
du dich entschliessest die Grund-Regelen / und  
Lehr-Sätze / deren sich Christus bedienet hat / aller  
anderer Menschen Lehren und Regeln bestränget  
und in der that allezeit vorzuziehen / es seyen solche  
wiedrige Lehrer immer von so hohem Ansehen / Ver-  
stand / und Geschicklichkeit / als sie wollen.

Der Erste Theil. Man hat sonderbar in Christo  
wahrgenommen / daß er sich solcher Grund-Regeln  
und Lehrsätze bedienet habe / welche den Regeln  
der Lehr der ganzen Welt schnur-gerad zurecht  
waren — durchlauffe sein ganzes Leben / und  
alle auff alles / was er gelehret hat — und  
derum auff alles / was in seinem Thun und  
Seyn erschienen — du wirst finden / daß er so  
mit den Wercken / als mit den Worten immer  
zeigt habe / daß allezeit die Armuth vor der Reich-  
thum zu erwehlen: das ungelegene und ungemäch-  
liche vor der gemächlichen Bequemlichkeit lieb  
haben — die Erniedrigung und Verachtung vor  
dem Ruhm und Ehren-Stand hochzuschätzen —  
ein hartes bußfertiges Leben dem Wollüstigen vor-  
zusehen — das gedultige Stillschweigen in jag-  
fügtrem Unrecht / vor aller entschuldigenden oder rech-  
fertigenden Verthätigung zu beobachten — mit ei-  
nem Wort allezeit der enge Weg vor dem brei-  
ten zu außerkiesen seye. — Nun gehe auch

Die Nachmittägige Durchsuchung. 309

keinen Gedancken ein wenig in der Welt herum  
— beobachte den gemeinen lauff des lebens —  
die im Schwung gehende Sitten lehren — mercke  
was man mit den rühmlichsten Worten als lob-  
würdig hervorstreiche — was man hingegen zu  
schänden und zu schmähen pflege — was man in  
Thaten zeige — durchgehe alles fein langsam und  
wol bedacht von Stuck zu Stuck — und da-  
mit du desto gründlicher überwiesen werdest/ so las-  
se beyseits diejenige/ so ein offenbares böses und  
verruchtes Leben führen/ beobachte nur allein die /  
welche unter den Welt-Menschen in gemein den  
Ruff haben / das sie einen untadelhaften Wandel  
führen — schaue zu/ was die Elteren ihre Kinder  
lehren / oder lehren lassen — zu was sie solche auff-  
munteren — zu was sie mit ihrem Exempel selbige  
anleiten — was sie denselben vor Lebens-Regelen /  
Grundlehren/ Absehen/ Endzwecke zc. einpredigen  
— **Durchsuche** was in gemein vor Sitten Leh-  
ren gehalten/ auch anderen eingerathen werden —  
auch zu Zeiten von denjenigen/ welche darvor stehen  
daß ihnen in Weisheit und Gottesfurcht nicht bald  
einige zu vergleichen seyen — deren Wort und  
Wercke vor eine ungezweiffelte Richtschnur alles  
Thuns und Lassens gleichsam durchauß angenom-  
men werden / mercke alles wol auff — Ach Gott!  
was wirst du finden anders / als daß der Prophet  
die gründliche Wahrheit geredet habe: **Alle/ alle  
seynd von dem rechten weg abgewichen.** Psalms.  
13. Also frage ich dich anjezo: welcher unter bey-  
den Theilen hat recht? Christus mit seinen Lebens-  
und Sitten-Lehren? — oder der gemeine welt-  
lauff mit den seinigen? — alle beyde Theil kön-  
nen möglich recht haben / — weiln sie schnur-  
starcks gegen einander streiten — ein Theil muß  
nothwendig irren — **Also entweder irret Chris-  
tus**

**stus/ oder es irret die Welt.** S. Bern. Serm. 1. de Nativ. Dom. Was gedüncket dich/ mit was vor nem Theil wirst du es halten? du kanst von beiden erwählen/ welchen du wilt — aber bevor dich entschliessest/ und damit es nicht einstens der gethanen Erwehlung reue / so höre/ was ich zu dir zur Nachricht sage / oder besser zu reden/ nicht sonder der heilige Geist durch den geliebten Sohn Christi: **Die Welt vergehet/ und alle ihre Begierlichkeit/ aber der den Willen Gottes bringet / bleibet in Ewigkeit.** 1. Joann. 2.

Allhier soll wie oben am 5 2. Blat.

**Der Zweyte Theil.** Wilt du wissen / wofür kommen seye / daß Christus solcher der ganzen zuwider lauffenden Lebens-Regelen/ und Lehren sich bedienet habe? die Ursach ware: weil er die ewige Weisheit Gottes von Grund auß verstande / und erkante/ was da seye/ auff der Welt leben: nemlich/ daß es anders nichts seye in dem Elend leben — Nun höre wie alle geringe Grund-Lehren Christi auß dieser wahren Erkantnuß entspringen: Ist es wahr daß die Welt ein Ort des Elends seye / in welches Menschen nach der Sünde der Ersten Elteren trieben worden/ als unwürdige in dem himmlischen Vaterland geduldet zu werden — so folget unwiederprechlich/ daß die Welt nicht müßig gelobt werden — weil es wieder alle Vernunft ist/ sich in das Ort des Elends verlieben in welchem es man zur Straff verschicket wird — wiederum / so folget klar/ daß man/ sich nicht müßig vergassen an dem/ was auff dieser Welt lieblich send ist — weil durch die Liebe desselben die Strafe des Vaterlands gemindert wird / und das Elend langē erkaltet/ welches einer in das Elend verschicket der vernunft gemäß/ haben soll/ wiederum je eben

je besser in das Vaterland zurück zu kehren —  
weiter so folget nothwendig/ daß die Wiedewär-  
tigkeiten dieser Welt gar nicht zu fliehen seyen —  
weilen selbige uns auffmunteren / einheftigere be-  
gierd zu schöpfen/ und sorgfältiger uns zu bemü-  
hen / um von diesem Elend desto ehender befreyet  
zu werden — also ist sich dann nicht mehr zu ver-  
wunderen / warum der mehrere theil der Mensch-  
en die lebens-Regulen und Sitten-Lehren Christi  
so wenig achten — und jene der Welt nach dem ge-  
meinen - Lauff so hoch schätzen — als vortrüglichs-  
eren der Vernunft mehr gemässe erwehlen —  
sich derselben in vorfallenden Begebenheiten in der  
that bedienen — und durch deren Gebrauch ganz  
sicher zu gehen glauben — dann weilen in gemein  
die Menschen alle geartet seynd / daß sie sich gern  
dahin zu lencken pflegen/ wohin sich ihre natürli-  
che Anmuthungen neigen — oder worzu sie einige be-  
wegende Schein-Ursachen zu erfinden wissen —  
nun aber zu Behauptung der Welt-Lehren und  
Regelen/ als welche der verderbten Natur schmeich-  
elen und nachsehen / und folglich derselbigen ganz  
anständig seynd/ dergleichen aufgesuchte schönste  
Schein-Ursachen in der Menge leichtlich befallen  
— herentgegen zum Vortheil der Lehr-Sätzen  
Christi/ als welche den ungeordneten Anmuthun-  
gen des Herzens zuwiedrig seynd/ von sich selb-  
sten der Grund nicht gleich erkennet wird — auch  
zu dessen erkennung die gebührende Mittel nicht an-  
gewendet werden — daher kommet es / daß sie  
sich so erbärmlich betriegen — oder besser zu reden be-  
trügen wolle — eben indem/ daß sie über verblendeten  
Vernunft nachgehen/ und anders nicht wollen ge-  
leitet werden; da sie doch entweder / wann sie ja  
auch mit ihrer Vernunft zu Rath gehen wol-  
ten / sich wenigstens ernstlich darauß begeben sol-  
ten

ten / damit sie den Grund der Lehr-Säßen Christi / und die Welt-Regelen durch auß wol verstehen und erkennen möchten — oder endlich sich mit einem heiligen Blinden Gehorsam des Lebens- und Sitten-Lehr Christi unterwerffen — als von welchem sie wol wissen / daß er weder irren / weder in einigen Irrthum führen kan — und im Gegentheil eben überwiesen seynd / daß die Liebhaber der Welt-Regelen schon bekennet haben / bey dem weissen Mann: **Wir haben geirret / und seynd betrogen worden.** Sap. 5. **Merckest du / was dir zu thun seist. Höre zum überfluß / was der heilige Paulus warnt. Lasset euch von keinem mit eitelen Worten hirtgehen / dan dieser U. sachen halben ist der Dorn Gottes kommen über die welche ein Mißtrauen gegen ihn gefasset: haltet also nicht mit ihnen.** Ephes. 5.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.



## Der sechste Tag.

### Die erste Betrachtung.

Von der Kriege-Fahne des höllischen Feindes.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich öffentlich bekennest vor einen abgethanen Feind des höllischen Fürstens / und aller derer / welche ihm anhangen; Und dessentwegen dich auff das sorgfältigste bemühest / mit dir auch alle andere von seiner Kriege-Fahne / daß ist / von seiner Nachfolgung und Unterthänigkeit abwendig zu machen.